

Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht
Herausgeber: E. Looser
Band: - (1846)
Heft: 4

Artikel: Der Gruss der versöhnten Geliebten
Autor: C.F.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenschaft zu widmen — ist der festeste Vorsatz und das heiligste Gelübde der Eltern; denn es ist diesen nun, zum Theil durch eigene Erfahrung, sattsam klar geworden, daß des Menschen Wohlfahrt durch die Erziehung und diese hinwieder durch das Sein und Wollen, Leben und Streben der Eltern bedingt ist.

Nur, was Natur vereint, gehört sich an.

(Von Dr. J. B. Bandlin.)

In seines Daseins kurzer Frist,
Sprach einst der Del zum Wassertropfen:
Ich komme bei dir anzuklopfen,
Wenn dir wie mir zu Muth ist:
So soll das Glück uns nicht entschlüpfen
Und, trotz des Lebens kaltem Spott,
Und der Natur zum Troß und Gott,
Wird uns noch heut' ein zärtlich Band verknüpfen.

Gut, sprach der Wassertropfe kühl:

Ich theile völlig dein Gefühl;
So wollen wir uns denn umfassen!

Dies war die Lösung, und sie sprangen
Rasch aneinander, um durch Eigensinn
Zu wirken, was ihr inn'res Wesen wehrte.
Sie rangen nach der Einigung Gewinn:
Nach der Verschmelzung. Doch der Dämon kehrte
Den Del vom Wassertropfen fort und fort . . .

Hah, sprach das Del, so ist's doch wahr das Wort:
„Noch nie, was inn'res Wesen nicht gebunden,
„Hat Lebensglück in äußerem Bund gefunden!“

Der Gruß der versöhnten Geliebten.

Ich weiß es nicht, ob Träumen, oder Wachen,
Solch Feuer mir, in meine Adern gießt?
Ist's Todesfurcht? Ist's der Verzweiflung Rachen,
Vor dem des Auges helle Zähre fließt!?
O, nein! es ist das Flüstern deines Geistes!
Denn du, o du —
Willst süße Ruh
Mir in den Busen flößen!

Mein Geist war matt, und senkte seine Schwingen,
Von tausend Qualen fürchterlich gelähmt,
Der Seele konnte Niemand Labung bringen,
Für Schmerzen, die nur deine Liebe zähmte!
Ich war allein auf diesem öden Balle,
Und sonder Ruh!
Denn du, o du —
Warst ferne meinem Leiden! —

Da kam von dir der theure Friedensbote —
 Der theure Gruß, und ich war hochbeglückt!
 Und alle Qual, die meinem Leben drohte,
 Und alle Last, die meine Seel gedrückt,
 War abgewälzt! — Jetzt tagt ein schöner Morgen
 In süßer Ruh!
 Denn du, o du —
 Kamst näher meinem Herzen.

O habe Dank, du Sonne meines Lebens!
 Du meiner Seufzer immer gleiches Ziel!
 Du nie erreichtes Vorbild meines Strebens!
 Du aller Tugend schönstes Farbenspiel!
 Ich werde fortan wieder Freuden schmecken,
 Und süße Ruh,
 Die, Susa, du —
 Mir wieder hast gegeben!

G. F. S., Arzt.

Sept. 1846.



Auflösung des Räthfels in der dritten Lieferung: Fingerhut.

S y l b e n r ä t h f e l.

Es einiget Wesen ein heiliges Band,
 Doch oft aus verschiedenen Gründen;
 Den Einen läßt Thorheit, den Andern Verstand,
 Was der erste Theil saget, oft finden;
 Doch Thor oder Weise, entscheiden hier nicht,
 Ein ganz and'res Forum das Urtheil hier spricht.

Der Zweite ist ein sehr schlimmer Kumpan,
 Er machet die Menschen zu Drachen;
 Und es schwinget derselbe nun seine Fahn,
 Um des Menschen Verderben zu machen,
 So hat er gar Vielen, die ihm sich vertraut —
 Zu Opfer sich nehmend — früh Gräber gebaut.

Und setzt man nun beide Theile zusammen,
 So kommt das größte Übel heraus,
 Zu dem zwei Menschen sich selber verdammen,
 Und schlimm sieht's dann mit dem ersten Theil aus;
 Was vorher so schön und so reizend man fand,
 Als das größte Elend ist dann es bekannt.

